



## Vorwort

Versucht man Deutschland als Ganzes zu beschreiben, endet man schnell bei trockenen Fakten zur Größe, Infrastruktur und Bevölkerungsdichte. Doch so viel statistischen Nutzen das Wissen um die Zahl der Einwohner in Städten, Dörfern und Gemeinden, zur Ausdehnung von Naturschutzgebieten von der See bis an die Alpen und Gesamtlänge der Fahrradwegkilometer auch bieten mag – diese Daten lassen höchstens die administrativen Konturen eines Landes erahnen. Als Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland hat das Goethe-Institut die spannende und verantwortungsvolle Aufgabe, aktiv ein aktuelles und differenziertes Deutschlandbild in die Welt zu tragen, das mehr ist als Statistik, das von den Menschen in diesem Land und ihrem Leben und kreativen Schaffen spricht.

Mit dem Projekt »Mein Ort in Deutschland« wollten wir deshalb all jene ansprechen, die im Ausland über das Goethe-Institut in Berührung mit Deutschland gekommen sind. Im Vordergrund stand dabei die Frage, was uns Menschen wirklich intellektuell, emotional und sinnlich mit Orten verbindet und vielleicht ein Leben lang an diese Orte bindet. Seien es Begegnungen und Gespräche, die neue Gedanken anstoßen, uns bewegen, prägen und verändern. Oder die Atmosphäre, die uns auch Jahre später durch einen flüchtigen Geruch oder den Klang einer Stimme zurück an diesen einen Ort versetzt. Klar war bei der Fragestellung jedoch auch: Ein Ort kann nicht nur Vergangenheit und Gegenwart bergen, sondern verspricht oft ein Teil der Zukunft zu werden – manchmal ohne dass die betroffene Person jemals persönlich dort war. Jeder und jede sollte die Möglichkeit haben, seine Parkbank oder ihre von Ferne liebgewonnene Stadt zu beschreiben und mit einer großen Leserschaft zu teilen. Wir haben uns entschlossen, das Projekt als Wettbewerb auszurufen, um die kreative Leistung der Autorinnen und Autoren mit einer Reihe von Preisen würdigen zu können: unter anderem mit dem Abdruck hier in diesem Buch.

Diesem Aufruf kamen viele Tausend Nutzerinnen und Nutzer der Internetseite [www.goethe.de/meinort](http://www.goethe.de/meinort) nach. Sie durchstöberten die Deutschlandkarte, auf der immer mehr Orte durch persönliche, kurze Texte begreifbar und erlebbar wurden und bauten sie weiter aus mit eigenen Texten. Insgesamt wurden über 1200 Beiträge aus über 100 Ländern in 19 Sprachen eingereicht und im Internet veröffentlicht. Die Hauptstadt der Beiträge ist Berlin. In 180 Beiträgen bestätigt sich das schillernde Bild einer offenen und besonders für junge Menschen sehr attraktiven Weltstadt. Doch genauso reizvoll ist es, mit den Augen anderer die kleinen und großen Orte abseits der Touristenströme zu entdecken: Den Krefelder Müllberg, der einen brasilianischen Geologen schon als Austauschschüler begeisterte. Die Rückkehr einer Serbin in Hannovers Nordstadt, die Kindheitserinnerungen weckt. Die Bäckerei in Gotha, in der die Bäckerin Ende der Siebzigerjahre eine junge Deutschlehrerin aus Russland unter ihre Fittiche nahm, um ihr das Ankommen im fremden Land zu erleichtern.

Ebenso abwechslungsreich wie die beschriebenen Orte sind die Beziehungen, die die Autorinnen und Autoren zu jenen Orten haben. Bildung und Beruf führten viele Menschen nach Deutschland und so überrascht es wenig, dass die Universitätsstädte und Standorte des Goethe-Instituts in Deutschland vielen ans Herz gewachsen sind. Ein wiederkehrendes Motiv ist die Begeisterung für mittelalterliche und frühneuzeitliche Altstädte und Bauwerke, die eine märchenhafte

Kulisse bilden. Einige Autorinnen und Autoren machen ihren besonderen Ort weniger an Bausubstanz und Landschaft fest, sondern an Persönlichkeiten, wie Hermann Hesse, Pina Bausch oder auch weniger bekannten wie dem Physiker Max Born. Am ergreifendsten sind jedoch die Geschichten, in denen Liebe, Freundschaft und Familie den Wert des Ortes ausmachen. Hier knüpft auch der Text »Ich hab mein Herz im Naturpark Neckartal-Odenwald verloren« von Saša Stanišić an, der nicht nur als Juror an der Auswahl der besten Beiträge beteiligt ist, sondern auch seinen persönlichen Blick auf Heidelberg beisteuert. Ihre soziologische Perspektive auf die Eigenlogik deutscher Städte bringt Prof. Dr. Martina Löw ebenfalls im hier abgedruckten Interview und in die Jury ein.

Doch wie kann man bei dieser Vielfalt an Orten und Geschichten eine Auswahl treffen oder gar eine Siegerin oder einen Sieger prämiieren? Objektive Maßstäbe sind hier kaum anzulegen. Deshalb finden sich in diesem Buch Beiträge, die auf unterschiedlichste Art bemerkenswert erscheinen und genau dies widerspiegeln sollen: die Vielfalt Deutschlands und die Vielfalt der Gedanken und Empfindungen der Autorinnen und Autoren. Daraus den originellsten Ort oder die schönste Geschichte für sich zu finden, obliegt den Leserinnen und Lesern, die bereit sind, ein Land neu zu entdecken.

Prof. Dr. h.c. Klaus-Dieter Lehmann  
Präsident des Goethe-Instituts